

Gerhard ULRICH
im Tröttli 30
CH-8468 Guntalingen

Guntalingen, den 13.07.20



Hier Michelle BACHELET JERIA
hier mit dem Papst Franziskus I

Frau Hochkommissarin
Michelle BACHELET JERIA
Hochkommissariat für Menschen-
rechte der Vereinten Nationen
OHCHR – Palais Wilson
53, rue des Pâquis
CH-1201 Genf

cc: An wen es betreffen mag

Die Unmöglichkeit, beim Hochkommissariat für Menschenrechte der Vereinten Nationen eine Klage einzureichen

Frau Hochkommissarin,

Nach meinen langjährigen Beobachtungen ist es nur in ganz seltenen Fällen möglich, bei Ihrem Hochkommissariat Klagen einzureichen. Die Kläger kriegen in der Regel nicht einmal eine Eingangsbestätigung. In den letzten 3 Monaten habe ich Sie in einem gegebenen Fall 4 (vier) mal angeschrieben. Ohne jeden Erfolg:

Die Schweizer Zeitschrift Plädoyer 2/2020 hat den UNO-Sonderberichterstatter über Folter Nils MELZER über den grünen Klee gelobt. Er setze sich ein, dass auch die sogenannte weisse Folter zu bekämpfen sei.

Also wandte ich mich mit offenem [Brief vom 18.04.20](#) mit A-Post an ihn, mit der Bitte, sich des Falles der 96-jährigen, von den Schweizer Behörden gequälten Rita ROSENSTIEL anzunehmen (Zusammenfassung des Falls siehe obiger Brief). Als nichts kam, versandte ich am 08.05.20 das erwähnte Schreiben mit eingeschriebenem, persönlich an Herrn MELZER zu überreichendem Brief mit Rückbestätigung. Am 21.05.20 verschwand diese Sendung auf Track and Trace der Post. Auf Anfrage informierte mich die Post am 22.05.20, der eingeschriebene Brief sei am 12.05.20 in Ihrem Postfach avisiert worden, sei aber bis zum 20.05.20 nicht abgeholt worden. Deshalb schickte ich den erwähnten Brief mit Begleitschrift vom 22.05.20 eingeschrieben an Sie persönlich. Keine Reaktion. Darauf machte ich noch den 4. Anlauf: Am 16.06.20 liess ich den ursprünglichen Brief samt Begleitschreiben eingeschrieben mit Rückbestätigung wieder an Herrn MELZER versenden. Der Sendung legte ich alle Belege betreffend meine

erfolglosen Versuche bei. Am 26.06.20 stempelte die Post «NATIONS UNIES 1211 GENEVE» die Rückbestätigung ab und sandte sie an mich zurück (Kopie in der Beilage). Bis heute habe ich nichts gehört.

Somit habe ich lückenlos die Unmöglichkeit nachgewiesen, dem UNO-Sonderberichterstatter über Folter Nils MELZER die Misshandlung von Frau ROSENSTIEL durch die Schweizer Behörden darlegen zu können. Es kann sein, dass Herr MELZER ein aufrechter Verteidiger der Menschenrechte ist. Dann ist aber Ihre Hochkommissariat von infiltrierten SOROS-Beamten so korrumpiert, dass die eingehende Post systematisch gefiltert wird.

Am 18.05.20 hat Frau ROSENSTIEL ihre letzten beiden Einsprachen beim Schweizerischen Bundesgericht eingereicht. Sie protestierte dagegen, dass die Waadtländer Magistrate der Advokatin Christine RAPTIS aus der Schatulle der Steuerzahler CHF 10'000 unverdientes Honorar zugewiesen hatten, nachdem diese sie als abgelehnte und aufgezwungene Pflichtverteidigerin monatelang in Angst und Schrecken versetzt hatte. Zum andern hat sich die Beschwerdeführerin beim Bundesgericht darüber beschwert, dass ihre Beiständin die ihr vom Kanton Waadt überwiesenen 20'000 Schmerzensgeld zweckentfremdet hatte, um u.a. Gerichtskosten und faule Anwaltshonorare zu zahlen. Alle ihre diesbezüglichen 41 Anbegehren endeten mit Rechtsverweigerungen.

Mit BGE 5A_387/2020 und BGE 5A_389/2020 – beide vom 03.06.20 datiert – erklärte Bundesrichter Christian HERRMANN (5 Negativreferenzen in meiner Datenbank) beide Beschwerden für unzulässig. Der Justizbandit HERRMANN bestätigte somit in letzter Instanz die 96-jährige Greisin für rechtlos.

Immerhin sind uns gewisse Anliegen gelungen. Der Versuch der Waadtländer, Frau ROSENSTIEL vollumfänglich zu bevormunden ist gescheitert. Sie konnte aus den Fängen der Waadtländer befreit und in einem Altersheim in Zürich in Sicherheit gebracht werden. Und Frau ROSENSTIEL fühlt sich nicht allein. Sie ist mein Schützling. Es ist ihnen nicht gelungen, mir zu verbieten, sie zu besuchen.

Nachdem nun auch der Versuch fehlgeschlagen ist, den UNO-Sonderberichterstatter MELZER anzusprechen, haben wir beschlossen, fortan das von der UNO und vom Europarat inszenierte Betrugssystem zu ignorieren. Wir peilen neue Ziele an, und lassen uns nicht vom Justizbanditentum in den Boden hineinstampfen.

Hochachtungsvoll

Gerhard ULRICH

Beilage: erwähnt